

Die richtige Pflege eines Klaviers

ist ausschlaggebend für die Werterhaltung. Ein Klavier kann Generationen überdauern und immer noch funktionstüchtig sein. Ist die Konstruktion gut, das verwendete Material hochwertig, die Verarbeitung exakt, dann möchte man fast meinen, ein Klavier wäre für die Ewigkeit gebaut. Tatsächlich gibt es im Klavier nur wenige echte Verschleißteile: die Hammerfilze, eventuell noch die Tastenbeläge, falls sie aus weichem Material hergestellt sind. Die Besaitung, falls sie von Haus aus hochwertig ist, kann auch nach vielen Jahrzehnten noch brauchbar sein. Größerer Verschleiß an Mechanikfilzen, -ledern -achsen etc. tritt hauptsächlich bei schlecht konstruierten oder aber auch schlecht regulierten Mechaniken auf.

Was kann der Klavierbesitzer zur Pflege des Klaviers beitragen?

Damit ist nicht nur das oberflächliche Abstauben des Gehäuses und das Reinigen des Tastenbelages gemeint. Übrigens: Schmutzige Tastenbeläge reinigt man am besten mit einem leicht feuchten Tuch. Jedenfalls ist darauf zu achten, daß kein Wasser zwischen die Tasten rinnt. In den meisten Fällen genügt lauwarmes Wasser, keinesfalls dürfen scharfe Putzmittel verwendet werden. Es ist übrigens eine gute Idee, sich vor dem Klavierspielen die Hände zu waschen. Viel wesentlicher für die Pflege eines Klaviers sind jedoch die folgenden Punkte:

1. Das richtige Klima

Das Klavier besteht im Wesentlichen aus verschiedenen Hölzern, Metallen, Filzen und Leder. Diese sind alle altbewährte, natürliche Materialien, die für ihren jeweiligen Einsatz genau abgestimmt sind. Der Einsatz von Kunststoffen hat sich übrigens, bis auf einige wenige Ausnahmen, im Klavier bisher nicht bewährt.

Am wichtigsten ist eine möglichst gleichbleibende Temperatur und vor allem Luftfeuchtigkeit. Geringe Schwankungen sind zumeist problemlos. Als ideal kann eine Raumtemperatur von etwa 18 - 21 Grad Celsius und eine relative Luftfeuchtigkeit von 50 - 60 % gelten. Es empfiehlt sich, beide Werte mit geeichten Messinstrumenten regelmäßig zu kontrollieren. Bezüglich Raumtemperatur wären vor allem Temperaturschocks zu vermeiden, auch größere Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht. Beispielsweise ist ein Raum, der im Winter tagsüber beheizt wird und in dem nachts bei offenem Fenster geschlafen wird, denkbar ungeeignet.

Zu große Trockenheit, vor allem während der Heizperiode, also Werte unter etwa 40 % sind sehr schädlich, da das Holz stark austrocknet und an Volumen verliert. Das Lockerwerden von Mechanikschrauben ist noch ein leicht behebbarer Schaden, schlimmer sind Risse im Resonanzboden oder Schäden am Stimmstock.

Zu große Feuchtigkeit, wie sie manchmal im Sommer auftritt führt meistens zu Verstimmung, erkennbar daran, daß die Stimmlage, vor allem in der unteren Mittellage mehr oder weniger stark steigt.

Filz kann ebenfalls Feuchtigkeit aufnehmen. In Extremfällen quellen die aus Filztuch bestehenden Lager der Achsen und führen zu schleppenden und trägen

Bewegungen der Mechanikteile. Auch der Tastentiefgang, der durch Filzscheiben begrenzt wird, kann sich dadurch verringern und zu schlechter Bespielbarkeit führen.

Schließlich ist noch Rost ein möglicher Feuchtigkeitsschaden. Dieser tritt häufig bei extrem schlechten Bedingungen auf, beispielsweise bei Lagerung des Instrumentes in Kellerräumen, Garagen etc.

Als Maßnahme gegen zu geringe Luftfeuchtigkeit gibt es verschiedene Methoden der Luftbefeuchtung. Von den altbekannten Verdunstern an den Heizkörpern bis hin zu elektronischen Geräten, die die Luftfeuchtigkeit automatisch konstant halten.

Maßnahmen gegen chronisch zu feuchte Raumluft sind schwieriger zu treffen. Es gibt hier auch elektronische Geräte, die die Luft automatisch bis zu einem gewissen einstellbaren Betrag entfeuchten, jedoch sind diese teuer und verbrauchen auch im Betrieb viel Energie.

Es gibt allerdings auch schon Geräte, die im Klavier eingebaut werden und praktisch vor Ort die Luftfeuchtigkeit konstant halten. Im Piano funktioniert dies ganz gut, da es sich dabei eher um einen (fast) geschlossenen Raum handelt und es meist mit dem Rücken zur Wand steht. Beim Flügel ist dies problematischer, da dieser nach unten hin offen ist. Würde man ihn hier schließen, wäre das mit einem deutlichen Verlust an Klangfülle verbunden.

Wichtig ist vorerst einmal die Kontrolle der Luftfeuchtigkeit. Bei schlechten Werten sollte man versuchen, erst einmal mit einfachen Mitteln zum Ziel zu gelangen. Am besten ist, sich vom Verkäufer des Klaviers bzw. vom Klavierstimmer beraten zu lassen.

Steht das Piano direkt über der Fußbodenheizung, so kann man - sofern es nicht serienmäßig gegen die Einflüsse dieser Heizung geschützt ist - beispielsweise Heizkörperfolie (Alubeschichtetes Styropor) unten befestigen. Beim Flügel ist dies erfahrungsgemäß problematischer. Ein Abdecken der Unterseite des Flügels ist nicht nur materialaufwendig sondern eben auch klangdämpfend!

2. Schutz vor Ungeziefer

Sehr wesentlich ist der Schutz vor Motten. Diese nisten sich relativ häufig im Klavier ein und fressen die Filze an und verursachen somit teure Schäden. Daher sollte im Klavier immer handelsüblicher Mottenschutz deponiert und regelmäßig gewechselt werden. Am einfachsten ist, einen Mottenstreifen mit Klebeband an einer geeigneten Stelle im Klavier zu befestigen. Zu hohe Luftfeuchtigkeit begünstigt Mottenbefall!

Seltener, aber manchmal doch, nisten sich Mäuse im Klavier ein. Sie fressen Leder und Filz an, bauen sich, bevorzugt unter den Tasten, ein Nest und hinterlassen ihre Exkremente und somit einen sehr hartnäckigen Gestank. Manchmal ist auch der Goldhamster der Kinder der Übeltäter.

Früher hatten alle Pianos sogenannte Mausebäckchen, das waren kleine Holzleisten, die verhinderten, daß die Mäuse durch die Löcher bei den Pedalen in das Innere des Pianos vordringen konnten. Bei Bedarf sollten solche wieder montiert werden. Besonders gefährdet für Mäusebefall sind erfahrungsgemäß Klaviere in Gaststättenbetrieben.

Schließlich wäre noch der Holzwurm zu erwähnen. Er ist eher selten und tritt höchstens in Verbindung mit zu hoher Luftfeuchtigkeit auf, die auch andere schwerwiegende Schäden verursacht.

Zusammengefasst kann gesagt werden, daß der Klavierbesitzer sein Instrument

1. in einem Raum aufstellen sollte, der jahraus-jahre in etwa die gleiche Raumtemperatur aufweist, abseits von möglicher Zugluft und starker Sonneneinstrahlung, weit genug weg von Heizkörpern, nicht direkt über einer Fußbodenheizung, nicht an einer Außenwand, wenn das Haus schlecht isoliert ist. Kontrolle von Temperatur und Luftfeuchtigkeit mittels Thermometer und (richtig geeichtem!) funktionierendem Hygrometer ist dringend zu empfehlen.

2. Schutz vor Mottenbefall und gegebenenfalls vor Mäusen.

3. Mindestens einmal jährlich sollte das Klavier durch einen gewissenhaften Klavierstimmer gewartet werden. Damit sind wir beim Punkt

Was der Klavierstimmer am Klavier tun soll

angelangt. Es gibt noch immer zuviele Klavierstimmer, die das Klavier zwar durchstimmen, denen alles andere egal ist und die offensichtlich abwarten, bis sich schwerwiegendere Mängel eingeschlichen haben, der Klavierbesitzer unglücklich ist und das Klavier um viel Geld reparieren lassen muss oder sich gar zu einem Neukauf überreden lässt.

Auch beim Klavier gilt der Grundsatz, daß man kleine Wehwehchen rechtzeitig abstellen soll, um größere möglichst zu vermeiden.

Dazu gehört eine regelmäßige Reinigung des Inneren. Zumeist genügt dazu der Staubsauger, vor allem dann, wenn die Verschmutzung noch nicht so groß ist. Wichtig ist auch, unter den Tasten sauber zu machen.

Sehr wichtig ist auch das Prüfen aller Schrauben auf festen Sitz. Im Laufe der Zeit lockern sich die Schrauben und geben Anlass für Nebengeräusche und stark erhöhten Verschleiß.

Beginnender Verschleiß sollte baldmöglichst behoben werden, da er fast immer Folgeschäden nach sich zieht und dadurch wesentlich teurer wird als er ursprünglich gewesen wäre.

Beim Klavier sind vor allem die Hammerfilze der Abnutzung ausgesetzt, da die Saiten ihre Abdrücke im Filz hinterlassen. Rechtzeitiges Abziehen der Hammerfilze verbessert nicht nur den Klang, sondern vermeidet auch Schäden an den Hammerachsen und deren Lager.

Mängel an der Regulierung der Mechanik sollten auch baldmöglichst abgestellt werden. Allerdings bedingen viele - nicht alle! - Regulierungsmängel nicht so sehr erhöhten Verschleiß, als unexaktes Funktionieren und damit weniger befriedigendes Spiel. Ein gewissenhafter Klavierstimmer wird seine Kundschaft rechtzeitig informieren und entsprechend beraten.

Schließlich sollte das Klavier auf einer normalen Tonhöhe gestimmt und nötigenfalls intoniert werden. Unter intonieren versteht man beim Klavier vor allem die Behandlung des Hammerkopfes, um einen schönen und gleichmäßigen Klang zu erhalten - siehe im Kapitel "Das Intonieren".

Das Reinigen und Überprüfen bzw. Nachziehen der Schrauben bildet zusammen keinen hohen Zeitaufwand und sollte immer gewissenhaft durchgeführt werden!

Auszug aus:

**Mehr Freude mit dem Klavier
Tipps für Kauf und Pflege**

65 Seiten mit zahlreichen Abbildungen

€ 11.-- inkl. 10% Mwst

erhältlich bei:

Klavierstimmer
Walter Bittner
V.-M.-Süß-Str. 6
A-5020 Salzburg

klavierbittner@sbg.at
www.sbg.at/klavierbittner